

Ende des letzten Schuljahres haben meine Kollegin Astrid Barnert und ich angefangen, einen Traum zu träumen. Angestachelt durch die Tagung in Loyola und durch die zahlreichen Kontakte, die ich dort knüpfen konnte, fingen wir an, uns über eine Art Vernetzung der Maria-Ward-Schulen weltweit Gedanken zu machen. In Loyola war ich begeistert von der Vielfalt und der Anzahl von Schulen und Einrichtungen in aller Welt, die auf Maria Ward zurückgehen. Nun wusste ich, dass auf Seiten der Lehrerschaft Kontakte bestehen und auch gepflegt werden. Warum aber nicht auch auf Seiten der Schülerschaft? Ich hatte den Eindruck, dass unsere Schülerinnen – ebenso wie ich, bevor ich in Loyola war – sich der Tatsache gar nicht bewusst sind, dass wir überall auf der Welt Schwesterschulen haben. Und mit diesem Prozess des Sich-bewusst-Machens wollten wir anfangen.

So haben wir etwa an Pfingsten letzten Jahres einige Maria-Ward-Schulen in Bayern angeschrieben und angefragt, ob es möglich wäre, dass jeweils zwei Klassen von uns kommen und die Schule besichtigen können. Trotz des vorgerückten Datums im laufenden Schuljahr haben wir von sehr vielen Schulen Zusagen erhalten, wofür wir uns an dieser Stelle auch sehr, sehr herzlich bedanken. Unsere Klassen sind also mit Begleitlehrkräften in folgende Städte gefahren: Augsburg, Kempten, Lindau, München, Eichstätt, Altötting und Neuburg. Unsere Schülerinnen waren ausgestattet mit einem von uns angefertigten „Leitfaden“, in dem wir ihnen Ideen und Anregungen mitgaben, was sie uns von diesem Tag mitbringen könnten.

Am 27.01.2006, also vor einer Woche, fand dann die Nachbereitung bzw. der „Maria-Ward-Tag 2005/2006 (Teil 2)“ statt. Zu Beginn des Tages arbeiteten die Schülerinnen in ihren Klassen und bereiteten den von ihnen gemachten Ausflug nach. In Gruppen von jeweils ca. 4 Mädchen wurde eine kurze Präsentation angefertigt – ein Text sowie ein Plakat zu der von ihnen besuchten Schule. Nach der Pause gingen die Gruppen einzeln in ihnen zugewiesene Klassenzimmer, so dass sich in jedem Klassenzimmer jeweils ein Team jedes Ausfluges befand. Nachdem zwei Gruppen in München waren und dort unterschiedliche Ziele besucht hatten, und nachdem unsere 5. Klassen, die letztes Jahr nicht am Ausflugstag teilgenommen hatten, unser Kloster besichtigt haben und sich Gedanken über unsere eigene Schule gemacht hatten, waren es im Gesamten pro Präsentationsgruppe neun „Expertenteams“ aus allen Jahrgangsstufen, die dann im Beisein und unter der Moderation von Lehrkräften ihre Ausflüge präsentierten. Am Ende dieses Teils wurden die Plakate bei uns im Eingangsbereich an Stellwänden gesammelt, so dass wir zur Zeit ein sehr buntes Bild aller von uns besuchten Maria-Ward-Schulen in unserem Foyer haben. Nicht nur Lehrkräfte, sondern auch Schülerinnen stehen immer wieder alleine oder in Gruppen zusammen und betrachten die Werke. So haben wir es geschafft, die von uns besuchten Schulen „zu uns“ zu holen. Höhepunkt des Maria-Ward-Tages war ein ökumenischer Maria-Ward-Gottesdienst, in dessen Zentrum Maria Ward als Pilgerin stand – mit einem Hut, um sie zu behüten und zu schützen, mit einem Pilgerstab, der ihr Halt gibt und mit Schuhen, die sie auf ihrem schwierigen Weg stützen. Ein sehr gelungener Tag!

In einigen Präsentationsgruppen wurde bereits über unseren geplanten dritten Teil des Maria-Ward-Tages 2005/2006 nachgedacht. Unser großes Ziel ist es, Schülerinnen und Lehrkräfte von anderen Maria-Ward-Schulen zu uns einzuladen. Wie, wann und in welchem Rahmen, das werden wir noch genauer mitteilen. Unsere Idee wäre es, dass sich über diesen dritten Teil Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern sowie zwischen Lehrkräften ergeben und so ein kleiner Samen Miteinanders gelegt wird, der dann hoffentlich weiter wächst – und wer weiß, vielleicht eines Tages über Deutschlands Grenzen hinauswächst und die ganze Welt umspannt? Wir würden uns freuen, wenn sich viele finden würden, die diesen Traum mit uns träumen.

Monica Bayer-Kulle